

AA memorandi, Lullus etc. in Weiss. entstanden wäre (eher a. e. Univ.). 24. VIII. 57“.

Dem Eintrag über das Ms. C 57 der Zentralbibliothek Zürich fehlten in Eberspergers „Manuskript“ die Schlußangaben zu Entstehungszeit und -ort. Sie fand sie jedoch (oder glaubte, sie zu finden) in Bischoffs Edition der *Carmina Burana*, wo die Zürcher Handschrift kurz erwähnt wird. Daraus zitierte Ebersperger, was der Editor angeblich zu Ort und Zeit geschrieben hatte: „St. Gallen, IX. Jh., Ende“⁴⁹. Bischoff hatte jedoch geschrieben: „s. IX ex., a u s St. Gallen“. D. h. er hat bloß die mittelalterliche Bibliotheksheimat des Codex genannt, sich aber einer Äußerung über dessen Entstehungsort enthalten. Daß das Ms. C 57 in St. Gallen geschrieben worden ist, kann man auch nicht der knappen Notiz in Ana 553 A II 2,25 entnehmen: „C 57 (1-197) (St. Gallen) Epistolae Pauli“. Denn Bischoff hat hier St. Gallen eingeklammert, und so bezeichnete er nach dem Schema, das er sich für den Katalog zurechtgelegt hatte, die Bibliotheksheimat und nicht etwa das Skriptorium, in dem die Handschrift angefertigt worden war.

Oft hat Ebersperger nur den Entstehungsort, nicht aber auch die Entstehungszeit ermittelt. Das liegt nicht selten daran, daß sie Bischoffs Publikationen nicht gründlich genug gelesen hat. Besonders auffällig ist das in dem Abschnitt über die Würzburger Universitätsbibliothek. Fast alle dort verzeichneten Handschriften hatte Bischoff schon in den *Libri s. Kyliani* erwähnt und sie dabei auch datiert. Umso mehr verwundert es, daß Ebersperger vielen von ihnen keine Entstehungszeit zuweist. Wenn man den Dingen nachgeht, entdeckt man, daß Bischoff in solchen Fällen durchaus angegeben hat, wann die Handschrift geschrieben worden ist, nur hat er das nicht in Jahres- oder Jahrhundertzahlen ausgedrückt, sondern sie als zugehörig zu einer Gruppe charakterisiert (NT-nt-Gruppe, Hunbert-Gruppe, 1. Gozbold-Gruppe, 2. Gozbold-Gruppe). So sagt er über das M. p. th. f. 5 Teil I (Iosephus, *Antiquitates*), „der ganze Codex“ sei „vielleicht von einer Hand, die ... ein typisches Beispiel der frühen Hunbert-Gruppe bildet“⁵⁰. Damit hat er die Iosephus-Handschrift in Hunberts Regierungsjahre (832-842) datiert. Dagegen hat Ebersperger den *Libri s. Kyliani* bloß den Entstehungsort Würzburg entnommen, über die Datierung schweigt sie sich aus⁵¹.

49) Otto SCHUMANN / Bernhard BISCHOFF, *Carmina Burana* I. Band: Text. 3. Die Trink- und Spielerlieder – Die geistlichen Dramen (1970) S. 57.

50) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri s. Kyliani* (wie Anm. 19) S. 27 Nr. 11.

51) Kat. 3, S. 517 Nr. 7460.